



Christian Ritter
Redaktion

Willkommen am Kap der großen Hausse

Liebe Leserin, verehrter Leser,

was denken Sie, welche Volkswirtschaft wuchs in den vergangenen Jahren am stärksten? Nein, es ist weder China, noch Indien. The winner is: Äquatorial-Guinea.

Das Land im Westen Afrikas brachte es in 2004 auf das sagenhafte Wachstum von zwanzig Prozent. Im abgelaufenen Jahr dürften es sogar 35 bis 40 Prozent gewesen sein (endgültige Daten liegen noch nicht vor). Freilich: Das Wachstum des Ölexporteurs findet auf niedriger Basis statt. Auch ist das Land, gemessen an Fläche und Einwohnerzahl, sehr klein. Und doch ist die Dynamik typisch für weite Teile Afrikas: Dank boomender Rohstoffmärkte, florierendem Tourismus, üppig sprudelnden (privaten) Beihilfen und einer weithin gebändigten Leitwährung fassen viele Länder des schwarzen Kontinents allmählich Tritt.

Die Folge dieser Entwicklung sehen Sie in Südafrika, der kontinentalen Führungsmacht. An der Börse Johannesburg, der wichtigsten aller 17 Börsen, stiegen die Kurse der Standardwerte in 2005 um gut 44 Prozent. Einige, etwa die Minen-Papiere Anglo Platinum oder Harmony Gold, bringen es im Jahresvergleich auf Gewinne von 130 bis 170 Prozent.

Sind Sie dabei? Vermutlich nicht, denn für viele Anleger ist der schwarze Kontinent noch immer ein weißer Fleck auf der Landkarte. Grund genug für uns, Ihnen heute ein Afrika-Special zu liefern. Informieren Sie sich in der vorliegenden Ausgabe über die Wachstumsfaktoren des Kontinents und darüber, welche Anlageprodukte Ihr Geld wert sind. Und nicht zuletzt: Was Sie als Rentenanleger vom südafrikanischen Rand erwarten können.

Viel Erfolg bei Ihren Börsengeschäften wünscht,


Ihr Christian Ritter, Redaktion

x-markets

Investieren in den Wachstumsmarkt Brasilien



Bovespa X-pert Zertifikat

- eins-zu-eins-Partizipation am brasilianischen Leitindex Bovespa
- keine Laufzeitbegrenzung

www.x-markets.db.com
Hotline: (0 69) 9 10-3 88 07 

Mit Rand-Anleihen erzielen Sie deutlich mehr als sechs Prozent

Erinnern Sie sich? Wenn Sie in den Neunzigern in den südafrikanischen Rand investierten, gingen Sie Risiken ein, die beinahe an die von Aktien heranreichten. Dem ist heute nicht mehr so. Nach dem Kursrutsch in 2001 ist die Volatilität auf dem Rückzug und der Rand selbst eine etablierte Währung.

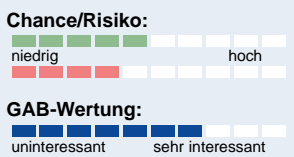
Die Wirtschaft am Kap wächst zwischen 4,5 und 6 Prozent, gleichzeitig verharrt die Inflation auf niedrigem Niveau. Mit 3,4 Prozent liegt sie bequem in dem von der Notenbank definierten Korridor (3-6%). Hinzu kommt: Im Juli stuft Standard & Poor's die Bonität Südafrikas um eine Stufe auf BBB+ auf. Eine günstige Ausgangslage folglich.

An deutschen Börsen finden Sie etwa vier Dutzend Rand-Anleihen. Sie bringen es auf Renditen von mehr als sechs Prozent. Dabei müssen Sie Ihr Kapital nicht einmal lange binden. Ein attraktives Chance/Risiko-Profil bietet Ihnen etwa der Zero-Bond der Bank Austria (WKN 190978). Er kostet 89 Prozent, kommt im April 2007 zur Rückzahlung und trumpt bei vernachlässigbarem Emittenten-Risiko mit einer Rendite von rund elf Prozent auf. Selbst wenn der Rand in diesem Jahr um fünf Prozent abwerten sollte, erzielen Sie also immer noch mehr als mit hiesigen Corporate Bonds.

Ähnlich attraktiv: ein Papier der Europäischen Investitionsbank (WKN 193694). Dem noch 16 Monate laufenden Bond heftet ein 14-Prozent-Kupon an. Aktuell kostet er 107 Prozent. Seine Rendite stellt sich demnach auf 7,8 Prozent.

Fazit: Sofern Sie Kurzläufer kaufen und den Auftrag limitieren, können Sie ansehnliche Renditen erzielen. Was uns indes Sorgen bereitet: Der Rand notiert zum Euro exakt auf seinen zwölfjährigen Aufwärtstrend. Bricht er ihn, droht ein deutlicher Rutsch. Eine Situation, die Sie zur ständigen Beobachtung Ihrer Position nötigt. RIC

Rand-Anleihen (BA, IEB)



Afrika lockt mit dynamischem Wachstum

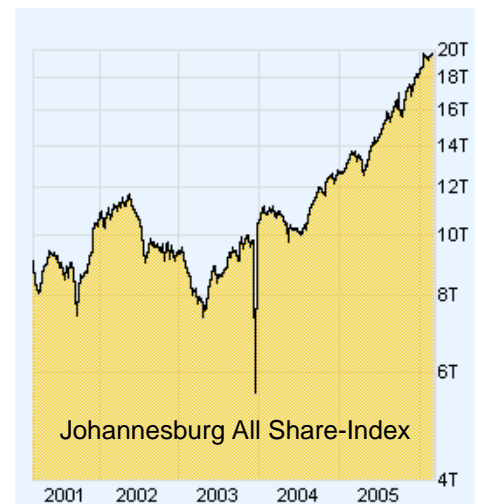
So entdecken Sie den schwarzen Kontinent als Anleger

Afrika. Wohl kaum jemand, der nicht sofort an Armut, AIDS oder Analphabetismus denkt. Aber Afrika und Aktien? Abwegig, werden Sie sicher meinen. Doch dem ist nicht so, wie der Blick auf Wirtschaftsdaten und Investment-Möglichkeiten zeigt.

Tatsächlich finden Sie zwar unter den 53 afrikanischen Staaten viele Konfliktzonen, regiert von grotesken Stammesführern, die untereinander noch dazu im Dauerclinch stehen und blutige Bürgerkriege vom Zaun brechen. Doch wenn Sie genauer hinschauen, können Sie durchaus Mut machende Entwicklungen ausmachen: Sank die Wirtschaftsleistung vieler Länder vor wenigen Jahren noch kontinuierlich, so geht es in weiten Regionen jetzt umso stetiger bergauf. Afrika, das ist heute der Kontinent mit dem – nach Asien – weltweit dynamischsten Wachstum.

Afrika profitiert von der Hausse an den Rohstoffmärkten...

Hauptursache: Die Hausse an den Rohstoffmärkten. Der schwarze Kontinent ist in vielen Bereichen wichtiger Rohstofflieferant. Bei der Goldgewinnung kommen die Afrikaner auf einen Weltmarktanteil von 25 Prozent, bei Diamanten gar auf 50 Prozent. Beim Öl steuert Afrika immerhin jedes achte weltweit geförderte Barrel bei, Tendenz steigend: Nach Berechnungen des Beratungsdienstleisters IHS Energy wird Afrika schon in fünf Jahren 30 Prozent des weltweiten Öl-Produktions-Anstiegs und mehr als 25 Prozent der globalen Flüssiggas-Kapazität bereitstellen. Erst kürzlich gab der Gasimporteur E.On Ruhrgas bekannt, künftig auch in Afrika einkaufen zu wollen. Noch dichter an die Öl-Quellen rücken die Chinesen vor: Um den Antrieb ihrer Wirtschaft zu sichern, erwarben sie einen 45-Prozent-Anteil an einem großen Tiefsee-Ölfeld in Nigeria. Volumen der Transaktion: 2,3 Mrd. US-Dollar.



...und gewinnt auch als Reiseziel an Attraktivität.

Zusätzlich zum Hunger nach Rohstoffen befeuert der Tourismus die Wirtschaft. In Ostafrika etwa hat sich die Zahl der Touristen seit 1990 verdoppelt, im Süden vervierfacht. Gemittelt über ganz Afrika liegt das Wachstum bei 6,2 Prozent – ein Spitzenwert im „interkontinentalen Vergleich“. Und, auch das eine Folge der Attraktivität: Viele Urlauber entdecken Südafrika als ihren Alterssitz. Beides, Tourismus und Zuzug, lassen die Immobilienpreise kräftig in die Höhe schnellen. Wenn Sie heute am Kap Grund und Boden erwerben, zahlen Sie das Doppelte dessen, was noch vor sechs Jahren zu berappen war. Auch stehen die Chancen auf eine Verfestigung des Trends gut: In vier Jahren lädt Südafrika zur Fußball-WM. Experten erwarten, dass allein dadurch zusätzlich 2,6 Mrd. Euro in die Wirtschaft fließen und 160.000 Arbeitsplätze entstehen, allen voran im Bau-, Tourismus- und Einzelhandelsgewerbe.

Anzeigen



BK
BoersenKiosk.de

Die führenden Börsenbriefe Deutschlands im Einzelverkauf.

Z. B.:
Platow, Bernecker, Heiko Thieme, Prof. Dr. Otte





LOYS
Management für Kapitalanlagen

Kein Fonds wie jeder andere



LOYS Dynamik Global

Als Anleger stehen Ihnen mehrere „Afrika-Scheine“ zur Auswahl

Daran können Sie auch als Anleger partizipieren. Nahezu alle großen Unternehmen der Börse Johannesburg, dem wichtigsten Finanzplatz des Kontinents, sind auch in Deutschland notiert. So etwa der Baukonzern und WM-Profitteur Pretoria Portland Cement (WKN 867572).

Weniger Risikobereite sollten von Einzelwerten eher Abstand nehmen und Ihr Afrika-Investment breiter anlegen. Zum Beispiel mit dem South-Africa-2010-Select-Zertifikat der WestLB (WKN 699888). Das Papier investiert in einen Aktienkorb, bestehend auf elf gleich gewichteten Einzelwerten. Darunter Titel wie die Medienholding Naspers, Baustoff-Produzent Pretoria

Portland oder auch SABMiller, der nach Marktkapitalisierung weltweit zweitgrößte Bierkonzern. Und auch: der Festnetz-Monopolist Telekom SA. Gemeinsamkeit aller: Sie sollen direkt oder indirekt von der WM profitieren. Rohstoffwerte bleiben folglich unberücksichtigt.

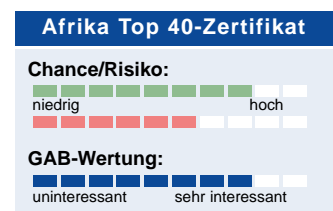
Zweiter Investment-Kandidat: Das WM-Südafrika-Zertifikat 1/11 der Dresdner Bank (WKN DR87ZJ). Auch „die Grünen“ setzen vorrangig auf WM-Profiteure – insgesamt neun Werte. Vielfach sogar mit den gleichen Titeln. Doch mit dem Öl-, Gas- und Chemiekonzern Sasol und der Bau- und Medienholding Murray & Roberts packen Sie noch zwei Rohstoffwerte in den Korb. Was uns bei beiden Körben überhaupt nicht gefällt: Die Zertifikate sind statisch zusammengesetzt. Weder WestLB noch Dresdner machen sich die Mühe, sie während der Laufzeit anzupassen – Sie als Anleger werden mit Ihrem Investment also allein gelassen.

Repräsentativ und ausgewogen investieren mit dem Africa Top 40-Zertifikat

Wenn Sie repräsentativer investieren wollen, sollten Sie zum FTSE/JSE Africa Top 40-Zertifikat von ABN Amro greifen (WKN 256688). Es kommt ohne Laufzeitgrenze daher, beteiligt Sie mit unterschiedlicher Gewichtung an den vierzig größten Unternehmen Südafrikas und berücksichtigt von Werten aus dem Gesundheitswesen (12%) über Öl- (6%), Minen- (11%), TK- (3%) bis zu Nahrungs- (4%) und Finanzwerten (44%) das gesamte Spektrum der südafrikanischen Volkswirtschaft. Was uns gefällt: Die Niederländer erheben keine Verwaltungsgebühr. Sie zahlen lediglich eine – für das Produkt nicht zu hoch bemessene – Geld/Brief-Spanne von zwei Prozent.

Fazit: Südafrika bietet Ihnen sowohl aus Diversifikations- als auch Rendite-Aspekten eine interessante Depot-Ergänzung, die sich risikobereite Anleger am ehesten über breit streuende Afrika-Scheine erschließen. Am besten gefällt uns der Ansatz von ABN Amro: Indem das Africa Top 40-Zertifikat Ihr Kapital ausgesprochen breit streut und den ökonomischen Vorreiter des Kontinents repräsentativ abbildet, eignet es sich auch als Beimischung für weniger spekulative Investoren. RIC

Weblinks: [Börse Johannesburg](#), [Datenblatt Africa Top 40-Zertifikat](#)



Der Equity Fund South-Africa bringt es auf plus 183 Prozent

Wenn Sie in Südafrika investieren möchten, müssen Sie nicht zwangsweise zu Zertifikaten greifen. Sie werden auch im Fondsbereich fündig. Zum Beispiel mit dem Equity Fund South Africa aus dem Hause UBS.

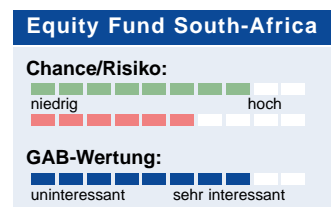
Die Besonderheit: Der Fonds (WKN 970166) ist praxiserprobt wie kein zweiter. Es gibt ihn nämlich schon seit 1948. Er legt Ihr Kapital vorrangig in Aktien großer südafrikanischer Konzerne an, mischt jedoch auch Nebenwerte und Anleihen bei. Über die Gewichtung der Titel entscheiden vornehmlich fundamentale Kriterien: Die Unternehmen müssen eine starke Marktposition mitbringen, professionell geführt werden und solide Erträge erwirtschaften. Zudem wollen die Schweizer bei jedem Unternehmen eine klare Wachstumsperspektive erkennen.

Der Fonds streut Ihr Kapital über alle wichtigen Branchen. Die höchste Gewichtung fällt dabei auf Unternehmen der Gold- und Diamant-Industrie. Sie allein vereinen fast zwanzig Prozent des Volumens von 70 Mio. US-Dollar. Gefolgt von Bankwerten (17%), Konsumtiteln und TK-Werten (je 9,3%). Ziel der so gefilterten Auswahl: die möglichst gute Nachbildung des MSCI South Africa-Index, der Benchmark des Fonds.

Die Performance: Seit 2001 erzielte der Fonds auf Dollarbasis einen Zuwachs von 183 Prozent oder gut 23 Prozent pro Jahr. Damit liegt er etwa gleichauf mit dem MSCI South Africa, der es im selben Zeitraum auf eine Durchschnittsrendite von 25,8 Prozent p.a. schaffte. Beeindruckend: In diesem Jahr – per Ende Januar – liegen Benchmark und Fonds bereits wieder mit rund 15 Prozent souverän im Plus.

Nichts zu mäkeln gibt es bei den Kosten. Sowohl der Ausgabeaufschlag (bis zu 5%) als auch die jährliche Verwaltungsgebühr (1,8%) bleiben im Rahmen.

Fazit: Dem Fonds heftet quasi eine Gewinngarantie an, könnte man meinen. Mischen Sie ihn aber dennoch nur sparsam bei. Grund: In punkto Volatilität liegt das Produkt mit 25 Prozent auf einem Nerven zehrenden Niveau. Das Ausmaß möglicher Rückschläge sehen Sie, wenn Sie die Perspektive erweitern: In den Jahren 2000 und 2001 brach der Wert der Anteile in Folge um jeweils zwanzig Prozent ein. RIC



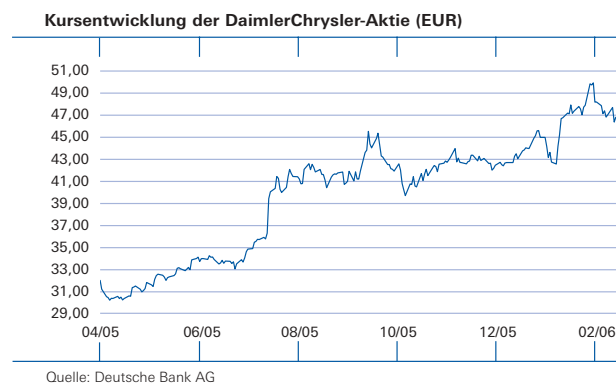
DaimlerChrysler – Fantasie durch Restrukturierungsprozess⁴

DaimlerChrysler ist mit einer Marktkapitalisierung von mehr als 45 Mrd. Euro der größte Automobilkonzern, der im DAX notiert ist. Die Geschäftsbereiche des Unternehmens sind die Mercedes Car Group, die Chrysler Group und der Bereich Nutzfahrzeuge.

Der Konzern konnte für das Geschäftsjahr 2005 einen Jahresumsatz von ca. 150 Mrd. Euro vermelden. Während dies einer Steigerung von mehr als 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht, konnte der Jahresüberschuss um mehr als 15 Prozent zulegen. Grund dafür waren vor allem Restrukturierungsmaßnahmen, die zu einer Steigerung der Profitabilität führten.

Im Rahmen des Geschäftsausblicks der Unternehmensführung wurden bisher leider keine genauen Angaben über die Erwartungen in Bezug auf die künftige Ertragsentwicklung gemacht. Allerdings gehe man davon aus, dass der Absatz in allen drei Geschäftsbereichen im Jahr 2006 nahe dem Vorjahresniveau liegen sollte. Aufgrund weiterer Kostensenkungsmaßnahmen wird von Analysten jedoch auch für das laufende Geschäftsjahr eine Steigerung des Jahresüberschusses erwartet, so dass die Aussichten von DaimlerChrysler als durchaus positiv bewertet werden könnten.

Vor allem die mittlerweile auf ca. 20 Prozent angestiegene Beteiligung von Hedge-Fonds an DaimlerChrysler lässt von der Anlegerseite her hoffen, dass DaimlerChrysler den Restrukturierungskurs zur Ertragssteigerung vorerst nicht verlässt. Das könnte den beschleunigten Verkauf verlustbringender Sparten, wie zum Beispiel von Smart, mit sich bringen, was weiterhin für Kursfantasie bei der DaimlerChrysler-Aktie sorgt, obwohl sie sich bereits seit mehr als einem halben Jahr in einem Aufwärtstrend bewegt. Ohnehin scheint die Aktie mit einem KGV für 2006 von ca. 13 nach Konsensschätzungen nicht überbewertet zu sein.



Einzelheiten zu der Ausgestaltung der erwähnten Wertpapiere bzw. Geschäfte sind dem jeweiligen Verkaufsprospekt zu entnehmen. Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageberatung dar, sondern dienen ausschließlich der Beschreibung der Wertpapiere bzw. Geschäfte. Eine Anlageentscheidung sollte in jedem Fall auf Grundlage des Verkaufsprospekts getroffen werden. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der Deutsche Bank AG wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Obwohl die in diesem Dokument enthaltenen Angaben Quellen entnommen wurden, die als zuverlässig erachtet werden, kann für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit keine Gewähr übernommen werden. Alle Kurse sind freibleibend. Sie werden nur zu Informationszwecken zur Verfügung gestellt und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden. Der Vertrieb der Wertpapiere ist in verschiedenen Rechtsordnungen eingeschränkt. Dieses Dokument und die in ihm enthaltenen Informationen dürfen nur in solchen Staaten verbreitet oder veröffentlicht werden, in denen dies nach den jeweils anwendbaren Rechtsvorschriften zulässig ist. Der direkte oder indirekte Vertrieb dieses Dokuments in den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada oder Japan, sowie seine Übermittlung an US-Personen, sind untersagt.

Der maßgebliche Prospekt für die genannten Wertpapiere kann unter www.x-markets.db.com heruntergeladen oder bei der Deutsche Bank AG, CIB, EQU, GED, Große Gallusstr. 10–14, 60272 Frankfurt, kostenfrei angefordert werden.

**Investment-Strategie
der Woche**

von **X-markets**
Deutsche Bank

Bonus-Zertifikat auf DaimlerChrysler

WKN: DB4 181

ISIN: DE000DB41813

Bonusbetrag: 65,50 Euro

Barriere-Betrag: 33,00 Euro

Laufzeitende: 19.06.2009

Aktueller Kurs: 47,01 Euro

Stand: 02.03.2006

Mit dem Bonus-Zertifikat der Deutschen Bank kann der Anleger an der weiteren Entwicklung der DaimlerChrysler-Aktie partizipieren. Sollte sie bis zum Laufzeitende nie die Barriere von 33,00 Euro berührt oder unterschritten haben, winkt bei Fälligkeit ein Bonusbetrag in Höhe von 65,50 Euro. Dies würde einer möglichen Seitwärtsrendite von ca. 38 Prozent entsprechen. Sollte die Aktie am Laufzeitende des Zertifikats über 65,50 Euro notieren, erhält der Anleger diesen höheren Betrag ausbezahlt. Somit ist die Gewinnchance nach oben unbegrenzt. Wird die Barriere berührt oder unterschritten, partizipieren Anleger eins zu eins an der Kursentwicklung der Aktie.

Gesundheitsrisiken finanziell absichern

Jeder Vierte scheidet aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig aus dem Beruf aus. Verbraucherschutz-Organisationen wie die Stiftung Warentest oder der Bund der Versicherten raten daher zum Abschluss einer Berufsunfähigkeits-Versicherung. Jetzt kommen die so genannten Dread Disease-Policen immer mehr in Mode. Eine günstige Alternative?



Arbeitnehmer, die sich gegen die Folgen schwerer Krankheiten wie Krebs, Multiple Sklerose, einen Herzinfarkt oder Schlaganfall versichern wollen, schließen in angelsächsischen Ländern häufig eine Dread Disease-Versicherung ab. Anders als die Berufsunfähigkeitsversicherung leistet die Police unabhängig davon, ob der Versicherungsnehmer berufsunfähig wird. Alleiniges Kriterium für den Leistungsfall ist, ob eine der vertraglich fixierten Krankheiten eingetreten ist.

Für bestimmte Personengruppen sinnvoll

Bislang sind Dread Disease-Versicherungen in Deutschland noch wenig verbreitet. Der Abschluss kann aber Sinn machen, zum Beispiel für Hausfrauen, die in der Regel keinen Berufsunfähigkeitsschutz erhalten. Oder für Selbständige, bei denen die Versicherer oft besonders strenge Kriterien an eine Berufsunfähigkeit anlegen. Beispiel: Ein Selbständiger ist nach einem Unfall an den Rollstuhl gefesselt. Dennoch kann er seinen Betrieb nach entsprechenden Umbauarbeiten weiterführen. Seine BU-Police greift also nicht. Trotzdem kommen auf den Selbständigen meist hohe Kosten zu: Die Privatwohnung sowie das Büro müssen umgebaut werden, eine Haushaltshilfe muss eingestellt werden...

Kein Ersatz für eine Berufsunfähigkeitsversicherung

Allerdings sollten Versicherte keinesfalls ihre BU-Police durch die Dread Disease-Variante ersetzen, denn die meisten Ursachen einer Berufsunfähigkeit bleiben bei der Dread Disease unversichert. Sie bietet in der Regel bei typischen Berufsunfähigkeits-Ursachen wie Rückenleiden, Erkrankungen von Gelenken, Venen und Arterien keinen ausreichenden Schutz. Der Bund der Versicherten kritisiert daher zu Recht, dass oft nur besonders erschreckend klingende Erkrankungen wie Krebs oder Herzinfarkt im Leistungskatalog aufgeführt sind. ALV/GLM

Altersvorsorge-News

Vorsorgeaufwendungen wie Rürup-Rente sind absetzbar

27.02.2006 - Viele Menschen sind mittlerweile mehrfach für das Alter abgesichert – vernünftigerweise. Wie aber verfährt man mit seinen Vorsorgeaufwendungen in der Steuererklärung? ... [mehr](#)

Immobilien eignen sich für die Altersvorsorge

23.02.2006 - Einer aktuellen Umfrage zufolge sind mehr als drei Viertel der Bevölkerung vom Wohneigentum – als Bestandteil der eigenen Altersvorsorge – überzeugt. Auch jeder dritte Mieter würde gern eine Immobilie ... [mehr](#)



Englische Lebensversicherung

... die clevere Altersvorsorge!

- ✗ Spitzen-Bewertungen
- ✗ Kapital-Garantie
- ✗ Attraktive Rendite



Hier klicken!

Ideologischer Sprengstoff in der großen Koalition

Kommt die Abgeltungssteuer auf Kapitalerträge und private Veräußerungsgewinne?

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn, www.vrt.de



Ulrich Rieck
Steuerberater

Der Sommer verspricht spannend zu werden und könnte die Berliner Koalition vor eine ernste Zerreißprobe stellen. Denn die Frage, ob 2007 eine pauschale Abgeltungssteuer auf Kapitalerträge und private Veräußerungsgewinne eingeführt wird, birgt ideologischen Sprengstoff. Zugleich stellt sich damit die Frage nach der Zukunft des Kontenabrufs.

„In dieser Legislaturperiode werden wir eine Neuregelung der Besteuerung von Kapitalerträgen und privaten Veräußerungsgewinnen realisieren“; so allgemein gehalten sind die bisherigen Äußerungen des Koalitionsvertrags zur Besteuerung von Kapitaleinkünften. CDU/CSU setzen dabei auf eine Abgeltungssteuer, die anonym auf Kapitalerträge und Veräußerungsgewinne erhoben werden soll. Als Steuersatz stehen zwanzig Prozent im Raum.

Mit der Abgeltungssteuer glaubt man, auch den unpopulären Kontenabruf entbehren zu können. Seit April 2005 können neben den Strafverfolgungsbehörden auch Finanz- und Sozialämter über eine Kontoabfrage Inhaber und Verfügungsberechtigte von inländischen Konten und Depots ausfindig machen. Der Kontenabruf erfreut sich bei den Behörden zunehmender Beliebtheit. Nach 62.000 Abfragen im Jahr 2005 – davon 8.700 für den Bedarf der Finanzämter – wird die Zahl der Anfragen wegen der fortschreitenden Automatisierung des Systems im Jahr 2006 deutlich zunehmen. Das Finanzministerium peilt eine rechnerische Kapazität von 5.000 Anfragen täglich an; dem stehen allerdings etwa 500 Millionen Konten gegenüber. Gleichzeitig verwehrt man sich gegen Berichte, etwa des Genossenschaftsverbandes in Frankfurt, der von vierzehn Millionen „Vorgängen“ allein bei seinen Mitgliedsinstituten sprach.

Abschaffung des Kontenabrufs gefährdet Spekulationssteuer

Problematisch erscheint eine mögliche Abschaffung des Kontenabrufs vor allem im Hinblick auf die jüngste Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur Verfassungsmäßigkeit der Spekulationssteuer. Das Verfassungsgericht hatte die Spekulationssteuer 1999 mit ausdrücklichem Verweis auf die Kontoabfrage für rechtmäßig erklärt, weil der Fiskus damit erstmals ein Instrument habe, die Steuer auch tatsächlich einzutreiben und Steuer-Unehrliche zu entdecken.

SPD gegen Abgeltungssteuer

Die SPD bringt sich offenbar aber bereits gegen eine anonyme Abgeltungssteuer in Position. Der finanzpolitische Sprecher der SPD, Jens-Otto Spiller etwa bezeichnet die Abgeltungssteuer als steuersystematisch „höchst problematisch“. Die Tatsache, dass Besserverdiener bei einer Abgeltungssteuer regelmäßig steuergünstiger weg kommen als Kleinsparer, ist der SPD ein Dorn im Auge. Auch passt die Abgeltungssteuer kaum zu der von den Genossen durchgesetzten „Reichensteuer“.

Alle Fragen offen

Derweil wächst die Verunsicherung der Kapitalanleger, die häufig noch auf den Spekulationsverlusten des letzten Börsencrashes sitzen. Eine Verlust-Verrechnungsmöglichkeit aber wird eine Abgeltungssteuer kaum vorsehen, was den

Impressum

Herausgeber
Geldanlage-Brief, c/o Iplus informationsdienste gmbh,
Speyerer Str. 32, D-67376 Harthausen, Tel. 06344/95 210
Geschäftsführer: Jochen Altvater, Volker Altvater
Amtsgericht Ludwigshafen, HRB 2773
USt-IdNr. DE204746333

V.i.S.d.P.
Christian Ritter

Copyright
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Weiterverbreitung
mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt. Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.

zunächst optisch günstig erscheinenden Abschlagssatz relativiert.

Überhaupt ist derzeit völlig offen, wie die geplante Abgeltung konkret ausgestaltet werden soll. Werden nur Spekulationsgewinne oder auch Kapitalerträge erfasst? Kommen etwa zu den 20 Prozent auch noch Kirchensteuer- und Solidaritätszuschlag hinzu? Wie sieht es mit der Fortexistenz der 512 Euro-Freigrenze für Spekulationsgewinne aus? Bleibt es für Aktienkursgewinne beim Halbeinkünfte-Verfahren? Wie soll der Sparerfreibetrag, der 2007 nochmals auf 750 Euro gesenkt wird, in ein Abgeltungssystem integriert werden? Gibt es eine Möglichkeit, zur Veranlagung zu optieren? Wie sollen Kapitalanlagen auf ausländischen Konten in die Besteuerung einbezogen werden?

Was passiert mit stillen Reserven?

Besonders kritisch für viele Anleger ist die Frage, was mit bis zum Übergang auf das neue Besteuerungsregime bereits aufgelaufenen Kursgewinnen und stillen Reserven passieren soll. Wenn der Finanzminister hier nicht Maß hält und die Finger von den in der Vergangenheit entstandenen Wertzuwächsen lässt, kann das zu erheblichen Turbulenzen an den Kapital- und Immobilienmärkten führen; viele Steuerpflichtige stehen schon in den Startlöchern, um ihr Vermögen zu versilbern oder auf eine selbständige Gesellschaft zu übertragen. Wenn die Politik klug ist, gibt sie hier alsbald eindeutige Antworten.

Klar ist schon jetzt eines: Notorische Steuerhinterzieher wird weder die Einführung einer Abgeltungssteuer noch der Kontenabruf schrecken. Sie haben schon längst ein (Online-)Konto bei einer ausländischen Bank, die sich nicht als Erfüllungsgehilfe für die Kontenabfrage vereinnahmen lässt und meist auch Mittel und Wege kennt, um eine nach der überaus löchrigen EU-Zinsrichtlinie fällige Abgeltungssteuer zu vermeiden. So rechnet etwa die Schweiz nur mit etwa 30 Mio. Euro an Zinsabschlag, die an die EU-Länder überwiesen werden. Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass das deutsche Finanzministerium den Zinsabschlag nur als Übergangslösung zu einem umfassenden grenzüberschreitenden Informationsaustausch sehen möchte.

Leserbriefe

Bernhard Grohe: Vielen Dank für Ihren immer wieder interessanten Börsenbrief. Ich habe eine Frage zum Investment-Produkt des Jahres. Wo finde ich im Internet Kursnotierungen? Laut Comdirect wurde zuletzt am 31. Dezember 2005 ein Kurs gestellt. Kann man das Zertifikat nicht jederzeit kaufen und verkaufen?

Redaktion: Gute Frage, Herr Grohe! Das Global XL-Zertifikat (WKN BC0AYD) ist momentan – wie viele Hedge Fonds-Produkte – nur monatlich handelbar. Wie wir hören, soll sich dies jedoch ab Mitte April ändern. Das Papier soll dann in Frankfurt gelistet und damit für Sie jederzeit handelbar sein. Übrigens: Unsere Silvester-Empfehlung hat den Geldanlage-Brief-Lesern im Januar sieben Prozent eingespielt (die Februar-Zahlen liegen uns noch nicht vor). Wenn das so weitergeht – wovon Sie bitte nicht ausgehen – sollten zu Silvester 2006 einige Flaschen Champus bei uns eingehen...

Eva Schwarzer: Im [Geldanlage-Brief 12/2005](#) hatten Sie unter anderem den Rogers International Commodity-Index vorgestellt. Könnten Sie mir eine WKN oder ISIN nennen, welches Zertifikat hiermit gemeint ist? Ich finde leider kein Zertifikat, das all' diese Rohstoffe beinhaltet, sondern nur Zertifikate auf einzelne Produkte.

Redaktion: „Jimmi“ Rogers' Commodity-Index ist inzwischen bestens mit Produkten unterlegt. Sie haben die Wahl aus Bonus-Zertifikat, Mini-Long- und Mini-Short-Papier sowie Eins-zu-Eins-Partizipation via Endlos-Zertifikat, wahlweise mit oder ohne Währungssicherung. Mehr geht nun wirklich nicht Frau Schwarzer. Um das für Sie geeignete Produkt zu selektieren, nutzen Sie beispielsweise die [zertifikateweb-Datenbank](#). Geben Sie dort im Suchfeld die ISIN des Basiswerts (NL0000424505) ein und schon haben Sie das Angebot auf dem Tisch. Unser Favorit: Das währungsgesicherte ABN Amro-Endlospapier mit der WKN [ABN4MN](#).

Ihre Meinung

Lieber Leser,

schreiben Sie uns Ihre Meinung, Ihre Anregungen, Fragen und Wünsche zum Geldanlage-Brief:

Geldanlage-Brief
 c/o Iplus gmbh
 Speyerer Straße 32
 D-67376 Harthausen

Oder nutzen Sie gleich das [Feedback-Formular](#).

Wir freuen uns sehr auf Ihre Nachricht!